

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretnig.

Total-Anzeiger für die Ortschaften Bretnig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition die Herren F. A. Schöne Nr. 61 hier und Dehme in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretnig.

Nr. 31.

Mittwoch den 19. April 1899.

9. Jahrgang.

Deutsches und Sächsisches.

Bretnig. Der hies. Jugendverein beging am Sonntag im Deutschen Hause sein Winter-Vergnügen, welches mit einer vorzüglich ausgestatteten Tafel begann und mit Ball in fröhlicher Weise endete. Die Beteiligung war eine nicht allzu starke.

Der am 1. Mai in Kraft tretende Sommer-Fahrplan der Königl. Sächs. Staats-eisenbahnen enthält bezüglich der Linie Ramenz-Arnsdorf-Pirna keine Veränderung.

Großröhrsdorf, 18. April. Heute Vormittag wurde in der Zauchengrube des Gasth. „zum Bergkeller“ der Leichnam eines neugeborenen Kindes, in Papier eingewickelt, vorgefunden. Die Thäterin ist noch unermittelt.

Großröhrsdorf. Nächsten Sonntag wird im Gasthof zum grünen Baum ein Dresdner Gesangverein ein Konzert zum Besten des hiesigen Turnvereins geben. Dem Gesangverein geht ein guter Ruf voraus. — Der Gewerbeverein beabsichtigt ein örtliches Altertumsmuseum anzulegen. Anmeldungen zur Ueberlassung geeigneter Gegenstände liegen bereits vor.

Im Publikum ist noch immer die Meinung verbreitet, daß das bekannte Kartenspiel „Tippen“, sobald die Einsätze keine allzuhohen sind, öffentlich erlaubt ist. Daß dem nicht so ist, mag aus zwei im Laufe voriger Woche ergangenen gerichtlichen Urteilen gegen Gastwirte, welche dieses Glücksspiel in ihren Lokalen duldeten, hervorgehen. Der Gastwirt Georgi in Böhmig, welcher in seinem Gasthose dieses Spiel gestattet, wurde, nachdem er vor dem Schöffengericht allerdings frei ausging, auf Berufung der Staatsanwaltschaft vom Landgericht Zwickau zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt. Der zweite Fall betrifft einen Gastwirt in Penig, welcher um so härter herangeworfen wurde, als er selbst sich an dem Spiele beteiligt hatte. Er wurde am Dienstag vom Schöffengericht in Penig zu 500 Mark Geldstrafe und zu Tragung der Kosten verurteilt.

Der Parade zu Ehren des Geburtstages Sr. Majestät des Königs am Sonntag nachmittags 2 Uhr auf dem Mannplatz geht am Sonnabend vormittags 8 Uhr eine Vorparade voraus. Se. Majestät der deutsche Kaiser wohnt der Parade am Sonntage, die von Herrn Generalleutnant Freiherrn von Hausen befehligt wird, bei.

Ein ungetreuer Postverwalter war der am 21. März in Leipzig festgenommene Otto Wegerdt, welcher als Verwalter des Postamts Dresden-Bieschen 3406 Mark unterschlug. Er hatte Schulden gemacht und griff die Postkasse an. Das Dresdner Landgericht verurteilte Wegerdt zu einem Jahre Gefängnis.

Am Sonnabend nachm. um die 4. Stunde entstand auf Langebrücker Revier in der Nähe der Seidemühle ein Waldbrand, durch welchen auf einem Flächenraume von ca. 1 Hektar das Unterholz des 25- bis 30-jährigen Kiefernbestandes vernichtet wurde. Die erst spät von dem Brande in Kenntnis gesetzte Dresdner Feuerwehr fand bei ihrem Eintreffen das Feuer bereits von ausgerückten Militärabteilungen, Waldarbeitern und Spaziergängern gelöscht vor und brauchte daher nicht mehr einzugreifen.

Das 3. Sächsische Gauzegehn im

Deutschen Reglerbund wird vom Verband Dresdner Reglerclubs ausgerichtet und findet vom 17. bis 20. Juni dieses Jahres im Dresdner Reglerheim statt. Die Festausschüsse unter Leitung des Vorsitzenden, Herrn Albert Heimstädt, deren Mitglieder fast sämtlich schon bei dem deutschen Bundeszegehn 1894 als solche thätig waren, sind in voller Arbeit begriffen und verspricht das Fest ein außerordentlich schönes zu werden. Wenn man bedenkt, daß schon Dresden selbst mit seinen Sehenswürdigkeiten und seiner herrlichen Umgebung überaus viel bietet, daß ferner das Fest gerade in eine Zeit fällt, wo sich mancher gern eine Erholungsreise gönnt und daß endlich der Dresdner Verband Alles aufbietet, um den Festteilnehmern fröhliche Stunden und Tage zu bieten, so darf wohl erwartet werden, daß insbesondere die sächsischen wie auch die thüringischen und sonstigen auswärtigen Reglerbrüder gern zum 3. Gauzegehn in Dresden anwesend sein werden. An dem Regelfeste können alle Mitglieder des deutschen Reglerbundes, welcher seinen Sitz jetzt gleichfalls in Dresden hat, teilnehmen.

Die kürzlich stattgehabte Probe des Dresdner Sängerbundes (Lehrergesangverein und Liedertafel) und des Sächsischen Elbgau-Sängerbundes (Gruppe Dresden) im Zivoli zu dem am 22. April stattfindenden Volkskonzert war von über 600 Sängern beider Bünde besucht und gab anlässlich der Bekanntgabe seitens des Vorsitzenden des Elbgau-Sängerbundes Herrn Kaufmann Kallmeyer, daß das Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs dem langjähr. treuerdienten Leiter der Gruppe Dresden des genannten Bundes, Herrn Kantor Gustav Schöne, den Titel „Königlicher Musikdirektor“ verliehen habe, Veranlassung zu einer herzlichen Ovation für Herrn Musikdirektor Schöne. Die Sängerschaft begrüßte die Bekanntgabe mit stürmischem Hoch und gab ihrer Freude über die Auszeichnung ihres Dirigenten in freudig bewegter Weise beredten Ausdruck, dem sich die Sänger des Dresdner Sängerbundes freundschaftlich angeschlossen.

In Weinböhlen fand am Sonnabend die Versteigerung verschiedener Utensilien aus dem Nachlasse des in Dresden thätig gewesenen Zeichenlehrers C. F. Seibel statt. Unter den Mitbietern befand sich auch ein den dortigen besseren Kreisen angehörendes Ehepaar. Während der Auktion richtete der Schemann, der sich unbeobachtet glaubte, sein Bestreben darauf, verschiedene der zahlreichen zum Verkauf gestellten Gegenstände in rechtswidriger Weise sich anzueignen. So entwendete er eine ganze Menge höchst seltene Steine aus der Mineraliensammlung des Verstorbenen, der sich viel mit Mineralogie sowie auch Botanik beschäftigt hatte. Auch verschiedene andere Gegenstände aus der Wirtschaft ließ er verschwinden. Sein Thun wurde aber von einigen Mitbewerbern im Stillen beobachtet, die ihm ruhig gebahren ließen, bis er sich anschickte, die Heimkehr anzutreten. Nunmehr wurde er angehalten und veranlaßt, die eingepackten Sachen Stück für Stück wieder auspacken. Der Mann ist ein dortiger Anwohner, der von seinen Jinsen lebt. Die Sache ist der Behörde angezeigt worden.

Ueber den 24 Stundenrekord der Rad-

fahrer wird viel geschrieben, aber über die Statbrüder, welche bei Ausübung ihres Sports oftmals auch kein Ende finden, wird wenig geredet. Drei Einwohner Weißens haben am Sonnabend und Sonntag den 24 Stundenrekord noch übertroffen. Das Statspiel wurde am Sonnabend abends 8 Uhr begonnen und erst am Montag früh 2 Uhr beendet. Die ausdauernden Spieler gönnten sich dabei kaum einige Minuten zum Essen. Trotz der 30stündigen Spieldauer betrug der gegenseitige Gewinn und Verlust bei ein Viertel Point nur 1 Mark 20 Pf. Dieser unermüdete Eifer wäre einer besseren Sache würdig gewesen.

In Zittau ist am Sonnabend Nacht 12 Uhr die mechanische Weberei von Emil Frenzel niedergebrannt. Von dem Gebäude und den Maschinen konnte nichts erhalten werden. Der Schaden ist nicht unbeträchtlich.

Am Donnerstag verunglückte in dem Steinbrüche in Niedergung der Arbeiter Böschke aus Baugen dadurch, daß eine Steinwand ins Rollen kam und denselben beide Beine zerquetschte. Der Tod trat sofort ein. Der Verunglückte hinterläßt Frau und Kinder.

Von einem Mißgeschick wurde der Buchhalter einer Firma in Großenhain betroffen. Er hatte eine verschlossene Kassetten mit Kassenscheinen in die Röhre des Ofens gestellt. Der Ofen wurde in Abwesenheit des Buchhalters angeheizt und dabei wurden die Scheine in der Kassetten zu Asche.

Verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis in Großschönau eingeliefert wurde der Weber Hofmann. Derselbe steht im Verdacht, den Versuch gemacht zu haben, seine Frau und 9 Kindern bestehende Familie zu vergiften, indem er dem Kaffee ein giftiges Pulver (angeblich Mennige) beimißte. Eine 12jährige Tochter entdeckte auf dem Boden ihrer Kaffeetasse das rötliche Pulver. Nach der That hatte Hofmann die Wohnung verlassen, wurde aber bald ermittelt und festgenommen.

Ein Gelddiebstahl mit bedeutendem Inhalt ist in Potschappel auf rätselhafter Weise verschwunden. Ein seit Kurzem erst bei einer Döhlemer Firma beschäftigter junger Mann steckte den Brief in den im Postamt neben dem Schalter angebrachten Kasten, infolge dessen er keine Quittung über die erfolgte Ablieferung erhalten hatte. Der den Kasten ausräumende Beamte will aber einen Gelddiebstahl nicht vorgefunden haben. Die Gendarmerie hat die Angelegenheit in die Hand genommen.

Die Dienstmagd Kurz aus Flöha, in Stellung bei Herrn Gutsbesitzer Kläß in Braunsdorf, behauptete, daß sie am Dienstag Abend von einem Unbekannten in ihrer Schlafkammer überfallen und einen gewaltigen Stich in den Arm erhalten habe. Wie aber der Gendarm Karl Hänel aus Flöha ermittelte, hat die Magd den Ueberfall nur fingiert, also die Stichwunde sich selbst beigebracht, damit sie vorzeitig aus dem Dienst entlassen werden sollte.

Von einer fogen. Sonnambule ist seit Monaten in Coswig i. S. und den umliegenden Ortschaften die Rede. Das Mädchen wird abends von vielen Personen besucht, zu welcher Zeit sie ihr Treiben beginnt. Es

wurde eine Spiritusgenossenschaft gegründet, welche die „Heilige Geige“ genannt wurde. Durch diese Lehren soll nun ein 15 1/2 Jahre altes Mädchen, Helene Hüfner, irrsinnig geworden sein und soll dieselbe der Heilanstalt „Lindenhof“ übergeben werden. Wie verblendet die Leute schon gewesen sind, bezeugt die Thatfache, daß an einem Abende ca 60 bis 70 Mark an freiwilligen Spenden gegeben worden sind.

Die Maurer in Wurzen fordern eine Lohnerhöhung, die die Meister abgelehnt haben; die Folge dürfte ein Streik sein, wenn nicht noch die besonnenen Arbeiter die Oberhand gewinnen; durch die jetzt in Angriff zu nehmenden Kasernenbauten für das neue Artillerieregiment findet ein großer Zuzug fremder Arbeiter statt.

Das in Borna garnisonierende Karabinier-Regiment erläßt unterm 12. April folgende Bekanntmachung: Das Karabinierregiment befehlt am 30. September und 1. Oktober d. J. die Feier seines 50jährigen Bestehens und gestattet sich, seine früheren aktiven, die Reserve- und Landwehroffiziere, Reserveoffiziersaspiranten, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten, sowie diejenigen Unteroffiziere und Mannschaften des Regiments, welche einen Feldzug mitgemacht haben oder gegenwärtig Mitglieder eines Militärvereins sind, zur Teilnahme aufzufordern. Es wird gebeten, die beabsichtigte Teilnahme spätestens bis 1. Juni dem Regimentsgeschäfts-zimmer I unter Angabe der genauen Adresse mitteilen zu wollen.

Bei der Untersuchung der Wurst, durch deren Genuß eine ganze Familie in Reichenbach i. B. unter bedenklichen Erscheinungen erkrankte, hat sich herausgestellt, daß der Fleischer solches Fleisch dazu verwendet hatte, welches sich im ersten Stadium des Uebergangs in Fäulnis befand. 80 Stück Würste wurden noch von der verdächtigen Sorte dem Verkauf entzogen.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 17. April.

Zum Auftrieb kamen: 432 Ochsen und Stiere, 250 Kalben und Kühe, sowie 178 Bullen, 2468 Landschweine, 1243 Schafvieh und 641 Kälber, zusammen 5212 Stück. Die Preise stellten sich für 50 Kilo in Mark wie folgt: Ochsen Lebendgewicht 33—35, Schlachtgewicht 60—64; Kalben und Kühe: Lebendgewicht 30—32, Schlachtgewicht 58—60; Bullen: Lebendgewicht 32—34, Schlachtgewicht 58—60; Kälber: Lebendgew. 42—44, Schlachtgewicht 65—70; Schafe: 60—62 Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht 36—37, Schlachtgewicht 48—49. Es sind nur die Preise für die besten hierin angegebenen Viehsorten verzeichnet.

Marktpreise in Ramenz am 13. April 1899.

	höchster Preis.	niedrigster Preis.	Preis.
50 Kilo Korn	M. 7	Pf. 54	50 Kilo Getreide 2 80
Weizen	8 24	7 94	Stroh 1200 Pfd. 17 —
Gerste	7 86	7 15	Butter 1 Kilo 2 40
Hafers	7 —	6 75	höchster neidrig. 2 10
Haidekorn	7 80	7 35	Erbfjen 50 Kilo 10 —
Sirke	12 —	10 58	Kartoffeln 50 Kilo 2 —